

2. Fortsetzung von theol. lat. fol. 12.

- fol. 284'. kleines n & s.
- fol. 285. kleines p.
- fol. 285'. kleines d.
- fol. 286. kleines t.
- fol. 289. kleines s & p.
- fol. 289'. kleines p.
- fol. 290. '. kleines d.
- fol. 291. kleines p.
- fol. 291'. kleines t.
- fol. 293'. kleines f.
- fol. 294. kleines o.
- fol. 295'. kleines o.
- fol. 298. kleines h.
- fol. 299'. kleiner trompetenblasender Hase. unten am Rand.
- fol. 300'. unvollendete Grotteske unten am Rand.
- fol. 304. Zeichnung am Rand kleiner Mann. nicht vollendet.
- fol. 305. Unvollendete Grotteske unten am Rand.
- fol. 4 308'. kleines v. wort A.
- fol. 311. Hase auf dem unteren Rand.
- fol. 312'. zwei kleine c.
- fol. 316'. kleines d.
- fol. 319. kleines e.
- fol. 325. Angefangene Grotteske unten am Rand.
- fol. 328. kleines g und h.
- fol. 329'. Unten am Rand: "Vibicen sina".
- fol. 332'. kleines i.
- fol. 333. kleines m oder u.
- fol. 335. kleines a.
- fol. 335'. kleines o.
- fol. 337. kleines p.
- fol. 340. kleines r.
- fol. 342. kleines s.
- fol. 345'. kleines t.
- fol. 348'. kleines v.

Die Notizen in den Blattrahmen sind durch Stichworte am Ende der Quat, die Anfänge der 4 Partes durch grössere Initialen ausgezeichnet. Die langen zarten Kurven-Striche mit Blättern am Ende und gelegentlichen Grottesken auch im Pontificale des Beinald von Bar, Bischof von Metz (1302-1316), bei Sir Thomas Brooke.

Provenienz.

Unbekannt. Zur Zeit Raue's schon in der Bibliothek.

Lokalisierung.

Deutsch. Vielleicht kann der Schreibervers am Schluss helfen.

Datierung.

/Bald nach Mitte saec. XIV.

Stil und Technik.

Sor te superno rum scrip tor  
Mor superbo rap tor

lib bri po poti atur.  
li mort

Datierung.

Bald nach Mitte saec. XIV.

Stil und Technik.

Die Initialen haben blau und rot gefüllten Körper, wobei durch die gegenseitige Abgrenzung dieser beiden Farben eine Ornamentierung gebildet wird, die ausserdem durch weiss ausgesparte Motive (Striche, Punkte, Blätter) bereichert ist. Die Füllung besteht aus naturalistischen kleinen Bäumen, gotischem Blattwerk und allerlei grotesken Tieren, die sich ausgespart vom mannigschrafflierten Grunde abheben, oder es sind die im 13. und 14. Jahrhundert häufigen

Ranken mit den aus vielen kleinen Knollen bestehenden Blättern und Blüten, sowie Rankenmuster verwendet. Zahlreiche schon sehr lockere und ungleichmässige Schnörkel bereichern die Initialen und ziehen sich auf die Ränder hin. Auffallend dabei die vielen "Schlingen" und die im rechten Winkel zur Seite gehenden Bündel von Federspielen, sowie die kleinen hingestauten schrafflierten Kugeln.

Nicht selten ziehen sich diese Schnörkel - oft wie aus einer breiten Hülse von kleinen Kugeln herauswachsend - als zarte energisch geschwungene Haken auf den Rand hin, die am Ende Blattwerk, vor Allem Efeu- und Eichenblätter und gelegentlich eine kleine Grotteske tragen; manchmal sind diese langen Enden der Schnörkel auch zu Fischen ausgestaltet, oder es wird ein kleines Tier, ein Kopf oder dergleichen zwischen sie hineingezogen.

Zu Beginn des 2. Teiles füllt eine grosse Blattranke die Buchstabenkörper. Sie hebt sich von blauen und roten Gründen ab.

Viele gefüllte oder gelbe Schrift